

Welche Chancen der 1,50-Euro-Job bietet

In Düsseldorf gibt es 1000 „Arbeitsgelegenheiten“. Doch 30 Prozent dieser Stellen sind nicht besetzt. Eine Kampagne will das ändern.

VON JÖRG JANSSEN

DÜSSELDORF Jobcenter, Sozialverbände und zwei Unternehmen der Stadt starten eine Kampagne, die Menschen helfen will, die schon länger keine Arbeit mehr haben. „Du für Düsseldorf“ heißt das Projekt, das vor allem Langzeitarbeitslose vom Wert der sogenannten Arbeitsgelegenheiten überzeugen soll.

Fahrgäste in der Rheinbahn oder Besucher auf dem Friedhof begleiten, Sortierarbeiten im Recycling-Bereich, Pflege der Grünanlagen oder Büroarbeit im Sozialkaufhaus: Die Liste der Jobs, die im besten Fall die Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt ermöglichen sollen, ist lang. Ihr Image ist allerdings verbesserungsfähig. Denn das geflügelte Wort vom Ein-Euro-Job hat sich in vielen Köpfen festgesetzt. Auch wenn es inzwischen meist rund 1,50 Euro sind, die Menschen jenseits von Sozialhilfe und Grundsicherung hinzuverdienen dürfen. Mit Plakaten, digitalen Werbeflächen und einem umfassenden Social-Media-Angebot wollen die Initiatoren der Düsseldorfer Kampagne eine Neubewertung dieser Arbeitsgelegenheiten anstoßen.

„Diese Jobs geben den Betroffenen Selbstbewusstsein und eine Struktur im Alltag“, sagt Claudia Diederich, Geschäftsführerin der Zukunftswerkstatt ZWD. Die Kampagne, die in dieser Woche startet, zeigt Menschen, die „wieder drin sind“. Eine von ihnen ist Kerstin. 2019 wurde sie unverschuldet arbeitslos, weil ihr Job gestrichen wurde. Zuvor hatte sie 19 Jahre lang als



Nach 29 Jahren in Fest-Anstellung wurde Kerstin 2019 arbeitslos. Inzwischen arbeitet sie im kaufmännischen Bereich des Kaufhauses Wertvoll. RP-FOTO: ANDREAS BRETZ

kaufmännische Bürokraft in dem Unternehmen gearbeitet, das sich von ihr trennte, davor zehn Jahre in einem anderen Betrieb. „Ich bekam eine Abfindung und war erst mal nicht sonderlich schockiert, weil ich dachte, dass ich mit 49 und fast 30 Jahren Berufserfahrung bald wieder eine Stelle haben werde“, sagt sie. Doch dann kam Corona. Und ihre Suche blieb erfolglos. Inzwischen arbeitet Kerstin im Sozialkaufhaus Wertvoll der Caritas an der Harff-

straße. Nach drei Monaten mit direktem Kundenkontakt konnte sie in die Disposition wechseln. „Das liegt mir mehr und macht mich sehr zufrieden“, sagt die 51-Jährige, die auf eine Rückkehr in den ersten Arbeitsmarkt hofft.

Tatsächlich hat die Corona-Pandemie die Situation für Langzeitarbeitslose deutlich verschlechtert. Im Sommer 2019 lag ihre Zahl in Düsseldorf bei 6500 – ein Tiefstand. Doch zwei Jahre später war

diese Zahl bereits auf 10.693 gestiegen. „Das entspricht einem Plus von 63 Prozent“, sagt Christian Wiglow, Vize-Geschäftsführer des Jobcenters. Zwar zeige sich seit September letzten Jahres eine leichte Erholung, aber immer noch seien mehr als 9870 Männer und Frauen schon länger ohne Arbeit. Und warum kann der Fachkräfte-Mangel das Problem nicht weitgehend lösen? „Weil er vor allem Branchen wie Handwerk, Pflege sowie die Er-

ziehung und Betreuung von Kindern betrifft“, meint Wiglow. Klassische Büroarbeit sei dagegen nach wie vor kein Bewerbermarkt. Und das liege nicht zuletzt daran, dass Düsseldorf eine Einpendler-Metropole sei. „Das Angebot an Büro-Arbeitskräften aus der Region ist enorm, wir sprechen von einem überzeichneten Markt“, sagt der Arbeitsmarkt-Experte.

In der Landeshauptstadt gibt es laut Wiglow 995 Arbeitsgelegenheiten. 30 Prozent dieser Stellen sind

INFO

2012 wurde das Kaufhaus Wertvoll eröffnet

Die Gründung Not sehen und handeln – mit diesem Leitgedanken eröffnete 2012 der Caritasverband sein erstes Sozialkaufhaus in der Landeshauptstadt. Im Kaufhaus Wertvoll können Menschen, die Hilfen zum Lebensunterhalt beziehen, günstiger einkaufen. Vorläufer des Projekts waren eine Möbelbörse und eine Textilwerkstatt. Ende 2020 zog das Kaufhaus von der Völklinger an die Harffstraße.

Das Konzept Einkaufen kann dort grundsätzlich jeder Bürger. Die Rabatte gibt es nur für Geringverdiener. So erhalten Menschen mit geringem Einkommen über den Düsseldorfpass oder einen Studierendenausweis besondere Nachlässe von bis zu 30 Prozent über den Wertvoll-Scheck der Caritas-Beratungsstellen.

aktuell nicht besetzt. „Wir hoffen, dass unsere Kampagne Menschen erreicht, die vielleicht noch zögern“, sagt Marion Warden, Geschäftsführerin der Arbeiterwohlfahrt (Awo). Diese Jobs verschafften den Betroffenen eine neue Motivation, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen. „Und sie machen unsere Stadt für alle lebenswerter“, meint Warden.